

Von Rita Rendelsmann

BEVERSTEDT. Zügig und voller Kraft verteilt Melissa Gentner weiße Farbe auf dem Stück Sackleinen, das auf einer Leinwand liegt. „Damit klebe ich den Stoff fest, bevor ich darauf arbeiten kann“, erklärt die Künstlerin strahlend. Wenige Minuten später erklingt das erste Lied ihres Ehemannes Pascal. Melissa taucht in die Musik – und ihre Pinsel in die Farben ein. Das angekündigte Experiment bei der Ausstellung „Was bleibt“ am vergangenen Wochenende in der Alten Schmiede in Beverstedt hatte begonnen.

Dabei lagen schon zwei Tage in der Galerie hinter der Malerin und ihrem Bruder Henning Hoyer. Die Geschwister hatten die Alte Schmiede mit ihrer Kunst erfüllt, sowohl mit Gemälden als auch mit Skulpturen, die in ihrem Zuhause in Kraansmoor in den vergangenen Jahren entstanden sind.

Der Kunststil und die Materialien sind völlig unterschiedlich und dennoch haben sie eines gemeinsam: Sie sind für beide Mittel, sich mit dem Leben, Erlebtem, Gefühlen und der Gesellschaft auseinanderzusetzen und mit sich in Einklang zu kommen.

„Mit seinen Skulpturen findet Henning immer einen Weg, sich auszudrücken“, beschreibt Pascal seinen Schwager. „Henning sagt immer, Bäume leben zehnmal länger als wir Menschen. Wer sind wir, dass wir bestimmen, wer leben darf und wer nicht.“ Deshalb nimmt der 40-jährige auch nur Holz, das ihn finde. „Ich würde nie dafür einen Baum fällen oder gar einen Ast abreißen“, betont der naturverbundene Erzieher, der in den natürlich gewachsenen Höl-

Ausschnitt aus einem Acrylgemälde von Melissa Gentner, in dem sie sich mit ihren eigenen Wurzeln auseinandersetzen scheint.

Foto: Rendelsmann

Skulpturen und Gemälde aus der Seele

Sie haben die Ausstellung und das Rahmenprogramm gemeinsam gestaltet (von links): Henning Hoyer, Melissa und Pascal Gentner. Foto: Rendelsmann

zern die Kunstwerke, die ihnen innewohnen, erkennt. „Er muss sie nur noch befreien“, ist Pascal Gentner überzeugt und beschreibt die „Hochphasen“ seines im Nachbarhaus lebenden Schwagers mit dem tagelangen Erklären „der harmonischen Melodie der Schleifmaschine“. Und diese Harmonie, die viel leicht dem Umfeld manchmal den letzten Nerv raubt, offenbart sich in den Skulpturen des Kraansmoorers. Sanfte Rundungen wie der Torso einer Frau entspringen einem Baumstumpf, Engelsflügel steigen aus einer Wurzel hervor und wie vier schwerer ragen glatt geschliffene Astgabeln empor. Von Ahorn, Kirsche bis zur Mooreiche verbindet Hoyer diese manchmal mit Eisen, Granit und vermeintlichem Schrott. Doch so wird aus

kennbarer, das von den Fingern wie von Stigmata auf den Boden tropft.

Auch andere Farben verlaufen in den Bildern der 42-jährigen, als zeige sie die Vergänglichkeit der Menschen, Dinge, Kreaturen – aller Geschöpfe und Werte. Oder ist es die Ungeduld einer Künstlerin in ihrem Schaffen von immer wieder Neuem? Es ist auf jeden Fall eine Entwicklung in

» Viele Rilke-Gedichte dienen mir als Inspiration.«

Melissa Gentner

den Bildern zu erkennen, von abstrakten Formen und spirituellen Naturphänomenen hin zu Menschen. „Viele Rilke-Gedichte dienen mir als Inspiration“, erklärt Melissa Gentner und ihr Studium an vielen Wochenenden an der freien Kunsthochschule in Köln hat meine Frau ihre Passion für

hen ihre Motive weg von Bäumen zu Menschen.“ Und tatsächlich sind viele archaisch anmutende Akte in der Ausstellung zu sehen, ohne dass diese das zentrale Thema sind. Vielmehr sind es Glaube, Hoffnung, Liebe, wie es in die mit Bienenwachs geglättete Oberfläche, Kreaturen und Werte. Oder ist es die Ungeduld einer Künstlerin in ihrem Schaffen von immer wieder Neuem? Es ist auf jeden Fall eine Entwicklung in Ausdruck verlieht und aus kupfrig glänzendem Marmor zu rie-

sen scheint. Als am Sonntagabend dann der letzte Ton von der Musik Pascal Gentners für das parallel entstehende Gemälde von Melissa erklingt, ist das Werk zwar noch nicht vollendet, aber es ist schon ein wesentlicher Blickfang entstanden, bärtigen Mannes, der wie aus dem Dunst aus dem Bild heraus blickt auf die wunderbaren Werke zweier Geschwister und die zahlreichen Gäste, die auch die besondere Atmosphäre in der Alten Schmiede genossen haben.

Schmiede genossen haben.

